

Lebensraum

Als Kulturfolger leben Weißstörche in den vom Menschen beeinflussten offenen, gewässerreichen Kulturlandschaften. Weißstörche bevorzugen hoch gelegene Nester, die Horste heißen. Diese bauen sie aus Ästen und Zweigen auf Schornsteinen, Hausdächern und hohen Bäumen. Sie sind ihren Horsten treu, kehren jedes Frühjahr dorthin zurück. Durch fortlaufenden Weiterbau am Horst kann dieser eine stattliche Größe erreichen. Ob im ländlichen Raum oder am Stadtrand – Prämisse für die Anwesenheit der Storchenpaare sind artenreiche Nahrungsflächen in der Umgebung.

Nahrung

Grundsätzlich frisst er, was gerade am leichtesten zu bekommen ist. Wenn er über die Wiese schreitet, sind das meist Würmer, Insekten und deren Larven, Eidechsen, Maulwürfe und Mäuse. In Gewässernähe fängt er Fische und Frösche.

Gefährdung

Gefährdungen für Weißstörche verursacht auch der Mensch. Zum einen schränken Siedlungsbau, Umwandlung von Wiesen in Äcker und Entwässerungsmaßnahmen den Storchenlebensraum permanent ein. Zum anderen besteht an Mittelspannungsleitungen, die ihre Lebensräume oft kreuzen, akute Stromschlaggefahr, wenn sie mit ihren Schwingen Leitung und Mast gleichzeitig berühren. Dazu kommt die Kollisionsgefahr, auch an Windkraftanlagen. Konsequente Naturschutzmaßnahmen im Wiesengrünland und an Gewässern sowie Vogelschutzhauben auf Freileitungsmasten können Abhilfe schaffen. Dem Erhalt von Auen und extensiv genutztem Grünland kommt zudem eine große Bedeutung zu. Dies ist im Biosphärenreservat Mittelbe daher wichtige Aufgabe.

Legende/Dichtung

Der Weißstorch ist sehr populär auch unter den Namen Adebär, Klapperstorch oder Stelzenbein. Viele Volkslieder und Reime künden davon. Dass Störche Paaren kleine Kinder brin-



gen ist eine schöne und weit verbreitete Legende, die viele mögliche Quellen hat. Eine davon ist das Hans-Christian-Andersen-Märchen „Die Störche“, in dem eine Storchmutter zu ihren Jungen spricht: „Ich weiß wo der Teich ist, in dem all die kleinen Menschenkinder liegen, bis der Storch kommt und sie zu ihren Eltern bringt.“

Impressum

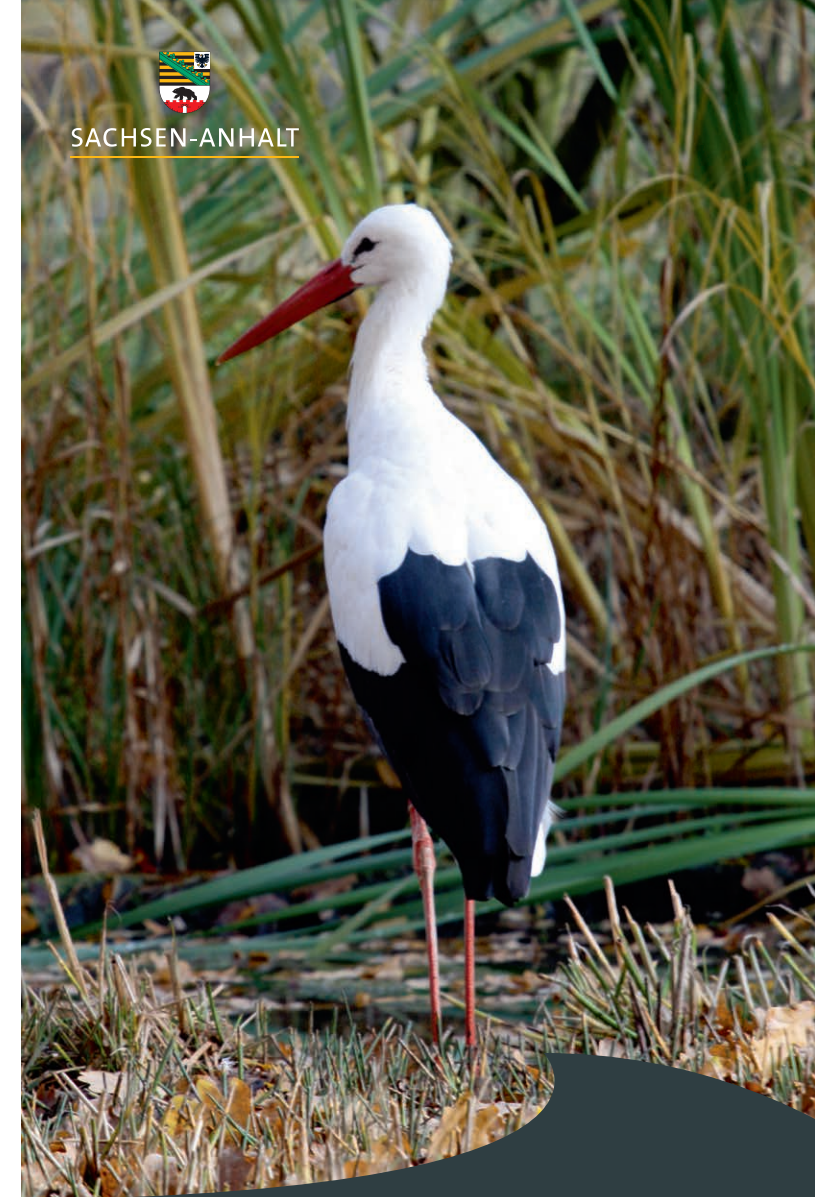
Herausgeber: Biosphärenreservatsverwaltung Mittelbe
PF 1382, 06813 Dessau-Roßlau
Telefon: 034904-4210 | Fax: 034904-42121
E-Mail: poststelle@mittelbe.mule.sachsen-anhalt.de
www.mittelbe.com | www.haus-der-fluesse.de

Fotos: P. Ibe, M. Pannach, G. Tiede (+)

Zeichnung
und Grafik: Gabriela Ecke, Ute Ribnitz

Druck: Harzdruckerei GmbH, Wernigerode
Gedruckt auf umweltfreundlich hergestelltem Papier

Wir danken Herrn Stefan Fischer, Staatliche Vogelschutzwarte Steckby, für die Unterstützung mit Datenmaterial im Absatz „Verbreitung“.



SACHSEN-ANHALT

Weißstörche im Biosphärenreservat Mittelbe



Nationale
Naturlandschaften



Biosphärenreservat
Mittelbe



Steckbrief

Der Weißstorch (*Ciconia ciconia*) gehört zur Ordnung der Schreitvögel bzw. zur Familie der Störche;

Kennzeichen: Weißes Gefieder, Schwungfedern und Oberflügeldecken schwarz, langer roter Schnabel, rote Beine, bei Jungtieren sind Schnabel und Beine bräunlich-schwarz;

Körpermaße: Flügelspannweite bis zwei Meter, stehend rund 80 – 110 cm groß, Männchen etwas größer und schwerer;

Verständigung: Begrüßungen untereinander, aber auch Drohungen gegen Feinde durch Schnabelklappern oder leisen Zischlaut. Einen typischen Gesang haben sie nicht;

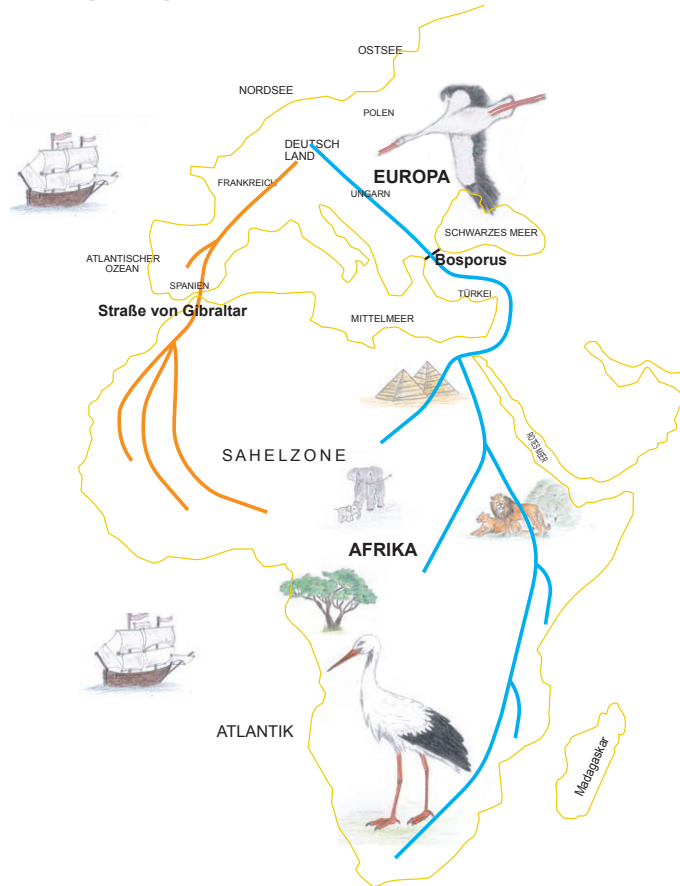
Gefährdung/Schutz: In Deutschland gefährdet, in Europa besonders geschützt (Anhang 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie).



Verbreitung

Im Biosphärenreservat Mittelbe kommen Weißstörche nahezu flächendeckend vor, der Elbeverlauf ist Siedlungsschwerpunkt in Deutschland. Rund 125 Brutpaare im Gebiet zeigen, dass Weißstörche hier optimale Bedingungen für die Nahrungssuche haben, auf wechselfeuchten, extensiv genutzten Wiesen, flussnahen Offenlandschaften und Auengrünländern. Die Bruten sind zudem erfolgreicher als in anderen Regionen, im Durchschnitt rund 2 Jungtiere/Horst werden flügge. Auch größere Bruten, Horste mit bis zu vier Jungstörchen, werden

Zugwege



Weißstörche, die in Mittel- und Ostdeutschland brüteten, ziehen über die sogenannte Ostroute (Osteuropa, Türkei, Meerenge Bosphorus), entlang des Nils, in südliche Überwinterungsgebiete, u.a. nach Ägypten, in ostafrikanische Länder bis ins rund 10.000 km entfernte Südafrika. Weißstörche aus den südlichen Bundesländern bevorzugen die Westroute über die Iberische Halbinsel, Straße von Gibraltar nach Marokko, Senegal und in die westafrikanische Sahelzone.

Weißstörche nutzen, wie Segelflugzeuge, warme Aufwinde (Thermiken) über dem Land zum Gleitflug. Dies erspart den Großvögeln den kräftezehrenden Flügelschlag. Das Mittelmeer überqueren sie daher auch bevorzugt an den landnahen Engstellen. Mittels Besenderung von Störchen konnten aber auch „Direktflüge“ übers Meer nachgewiesen werden.



im Biosphärenreservat Mittelbe häufiger gezählt als in Sachsen-Anhalt gesamt. Nachdem der Weißstorchbestand in Gesamtdeutschland im 20. Jh. stark zurückgegangen war, hat er sich inzwischen gut erholt und stabilisiert. In Sachsen-Anhalt betreibt auch die Vogelschutzwarte Storchenhof Loburg e. V. Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung zum Weißstorch. Der Storchenhof setzt sich zudem für den Erhalt der Lebensräume ein und kümmert sich um verletzte Störche.

Fortpflanzung

Weißstörche sind nur ihren Horsten treu. Kehrt ein Weibchen spät aus dem Winterquartier zurück, hat sich das Männchen derweil neu verpaart. Revierkämpfe sind oft die Folge. Storchweibchen legen zwischen 2 und 6 Eier ab, die von bei-



den Partnern abwechselnd bewacht werden. Beide Partner sorgen auch dafür, dass die geschlüpften Jungen gefüttert, gewärmt und gegen Witterung geschützt werden. Erste Flugversuche unternimmt der Nachwuchs nach rund 9 Wochen.